Diß Kraut ist den Omsen so hefftig zu wider/daß so mans auff einen Omeshauf- A
fen legt/also daß es die Löcher verstopfft/so müssen die Omsen sterben.

Auch schreiben etliche: So man mit einem Zweigle dieses Krauts/vmb das Loch/ da ein Scorpion wohnet/einen Zirckel zeucht/gehet der Scorpion nimer herauß/muß darinnen verderben.

Der Same mit Saltz gemenget/vnd auffgelegt/vertreibt die Wartzen.

Kleine Krebsblumen. Heliotropium minus.

Kleine Krebsblumen wachsen in den Moßlacken/vnd neben den stehenden Wassern. Hat Bletter wie die obgemeldte Krebsblumen/außgenomen/daß sie runder sind. Bringt einen hangenden/runden Samen/in der gestallt der langen Wartzen.

Das Kraut oder Samen/mit Niter/Isop/vnd Kreß in Wasser gekocht/vnd getruncken/treiben die Würm auß dem Leibe.

Mit Saltz vermengt/vnd wie ein Pflaster vbergelegt/vertreibt die Wartzen.

* Man nennet es auch Heliotropium tricoccum Plinij, dieweil es drey Beerlin bey einander hat in einer Hülsen. Dieses wechst viel vmb Alepo, Item in Welschland vnd Franckreich/die Narbonensis genannt wirt/da im September die Bawren solche Beerlin heufflich samlen/vnd verkauffen es zum theil den Ferbern/die eine schöne braune Farb darauß/Tornesol, wie das Kraut genannt/bringen/darinn ferben sie Tüchlin/die man in der Apotecken feil hat/damit man den Wein/vñ anderß rot macht: Zum theil den Wundärtzten/die jn zu den Wartzen vnd andern gebrauchen. In vnsern Gärten gehet es wol auff/kommet aber nicht zum Samen. *

Von Hinschkraut. Cap. CXXXV. B

Gestallt.

Hinschkraut. Amara dulcis.

DIß gewechß nennet man Hinschkraut/dann die Hirten henckens dem Rindtviehe an/für die Hinsch. Bey etlichen heist es auch Je lenger je lieber/ dañ so man die Rind von Räben in Mund nimpt/ist sie erstlich gantz bitter vnnd vngeschmack/aber je lenger man daran kewet/ je süsser sie schmecket. Ist ein hoch/ästig/ steigendt Gewechs/das sich auff die nechsten Bäume schlinget vnd flichtet. Wechst gern an Wassergestaden/wirdt mit der zeit eine lange holtzechte Räbe/von Farben gleich gratwschwartz. Die Wurtzlen sindt gantz zasecht vnd haarecht. Seine schwancke Schüßlinge bleiben stets grün/beyderseits mit schwartzgrünen Blettern bekleidet/an der Gestallt fast wie die gemeine Nachtschatten. Darzu so gewinnen etliche Bletter zwey Oerlen oder Spitzlen/als die kleine Spitzsalbe. Im Sommer erscheinen die Purpurbraune Blumen/* man findet es auch mit weissen/* an dieser Räben/etwan zehen oder zwölff bey einander an einem

Stiele.

C Stiele. Jedes Blümlen hat fünff spitziger rumbgebogener Blettlen/vnnd in der mitte ein goldgelb Fäsichen. So baldt die Blumen verfallen/ folgen lenglechte Beer hernach/ die sindt erstlich grün/ darnach so sie zeitig worden/ schön rot/ vnd voller Saffts/ wie die Nachtschattenbeere/ aber am Geschmack vnlieblich.

* Der Autor nennt es in seinem Lateinischen Herbario, Vitis sylueſtris, welchē Namen andere viel mehr zu der Bryonia nigra referiren, vnd halten dafür/ daß gegenwertig Gewechs sey Salicastrum Plinij. Jn gemein Dulcamara. Dodonæus wolt es gern zu dem andern Cyclamino Dioſcoridis reumen.*

Natur/ Krafft/ vnd Wirckung.

Hinschkraut ist warm vnd trucken im dritten Grad.

Jn Leib.

Dieses Samens Holtz würfflecht zerschnitten ein Pfund/ vnd ein Maß weissen Weins/ in einem newen Hafen verdeckt/ mit Leimē verkleybt/ ein Löchlen durch den Deckel gemacht/ vnd bey einem Kolfewer das drittheil sittiglich eyngesotten. Diß Weins trinck morgen ein Gläßlen voll warm im Betth/ darnach ein Stund darauff geruhet/ purgirt sänfftiglich die verlegene Geelsucht/ durch den Stul vnd Harn. Jst auch gut zu den faulen Magenfiebern/ darvon die Geelsucht pflegt zu kommen.

Aussen.

Der Safft auß den Beeren angestrichen/ vertreibet die Masen vnd Flecken im Angesicht/ vnd auch am Leibe.

* Das Kraut gestossen mit Essig vnd Honig/ vertreibet das Jucken vnd Kretz am
D Menschen vnd Vieh.*

Hinschkraut heist Lateinisch Amara dulcis. Behmisch Sladka horka.

Von Coloquinth. Cap. CXXXVI.

Gestallt.

Coloquinth fladert mit jhren runden vnd rauhen Räben auff der Erden her. Die Bletter hangen an langen Stielen/ sind gantz rauch/ Aschenfarb graw/ zu rings vmbher zerschnitten/ fast wie die Angurienbletter. Die Blümlen erscheinen im Sommer/ sind bleichgelb/ vnd nicht sehr groß. Bringt die Frucht gantz spat/ weil der Herbst ein end wil haben. Diese Frucht ist gantz rundt/ wie ein kleiner Ball/ erstlich grün/ darnach aber wirt sie Citringelb/ jnnwendig luck als ein Schwamm/ mit vielen Körnern besetzt/ am Geschmack sehr bitter. Wechst in Teutschen Landen nicht von sich selbst/ muß gepflantzt vnd gesähet werden/ mag doch nicht wol auffkomen/ vnd Frucht bringen/ dann sie wil ein warm Land vnd Erdtrich haben.

* Herr D. Rauwolff schreibet/ daß er sie am grossen Fluß Euphrate auff Bagadet zu in grosser meng gefundē hab/ da sie noch den alten Arabischen Namen Handhal behalten/ von dannen werden sie gen Alepo vnd ferrner an andere Ort geführet/ von Persiern wirdt sie genannt Cucurbita deserti. Bey vns gehen sie wol auff/ werden aber nicht zeitig. Man findet sie groß vnnd klein/ auch ein andere Art/ welche bey vns reiff wirdt/ rundt vnd etwas lenglicht wie ein Biren. Mesues theilt sie in das Männlin vnd Weiblin/ vnnd saget das Männlin sey rauch/ schwer vnnd hart/ schwartzlicht/ welches nicht zu gebrauchen/ sondern das Weiblin/ welches leicht/ weiß/ glatt vnnd

wol